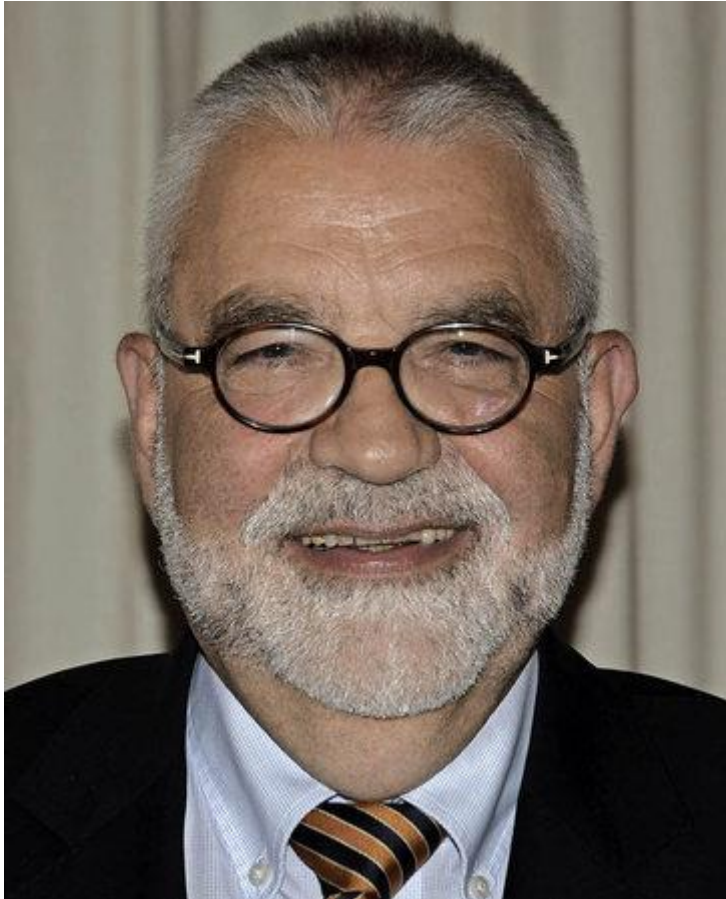


Seniorenarbeit rückt nach vorne

Kreissenorenrat: Hanns-Heinrich Schneider neuer Vorsitzender.



Hanns-Heinrich Schneider Foto: BenediktSommer

KENZINGEN. Die Hauptversammlung des Kreissenorenrats am Mittwoch stand in diesem Jahr ganz im Zeichen der Neuwahlen wichtiger Vorstandspositionen. Nach sechzehn Jahren stellte Vorsitzende Gisela Schlenker und drei weitere Vorstandsmitglieder ihre Ämter zur Wahl. Zum neuen Vorsitzenden wählte die Versammlung einstimmig den ehemaligen Kenzinger Pfarrer Hanns-Heinrich Schneider.

Der 70-jährige Theologe, der sich 1995 nach Stationen in Lahr, Mannheim, Pforzheim und als Internatsleiter in Gaienhofen am Bodensee für Kenzingen entschied, und dort 2011 verabschiedet wurde, ist nicht nur über seine frühere Profession mit der Seniorenarbeit vertraut. Als Seniorenbeauftragter der Stadt Kenzingen arbeitet er bereits seit zwei Jahren im Kreissenorenrat mit.

"Kreis hat 2030 die viertälteste Bevölkerung im Land"

Da auch sein Vertrag als Dozent für berufsethischen Unterricht an der Akademie der Polizei im kommenden Jahr ende, stehe er nun ganz dem neuen Amt zur Verfügung,

sagte Schneider. Die alarmierende demografische Entwicklung führe dazu, dass die Seniorenarbeit, die bisher eher einer sozialen Randgruppe gegolten habe, aus dem Schatten der großen gesellschaftlichen Fragen heraustrete, erläuterte Schneider in seiner Antrittsrede. 2030 habe der Landkreis Emmendingen die im Schnitt viertälteste Bevölkerung im Land Baden-Württemberg, mehr als 27 Prozent der Bewohner seien dann über 65 Jahre alt.

Die vielen offenen Fragen wie beispielsweise zu altersgerechtem, bezahlbarem Wohnraum oder zu einer angemessenen palliativmedizinischen Versorgung, seien zu beantworten, die Generationen besser zu vernetzen und das Bewusstsein für Senioren zu stärken. Alle Senioren seien aufgerufen, sich gesellschaftlich einzubringen, um an der Gestaltung ihrer Lebensumstände aktiv mitzuwirken. Er könne sich momentan die Arbeit ohne Gisela Schlenker und ihren Frohsinn bei den Vorstandssitzungen noch gar nicht vorstellen, danke ihr und ihrem "gut abgestimmten Team" aber herzlich für ihre Arbeit.

Gisela Schlenker verzichtete bewusst auf einen Rückblick auf die sechzehn Jahre ihrer Tätigkeit. Es sei wichtiger, nach vorne zu blicken, als in die Vergangenheit, sagte sie. Die Zeit sei schnelllebig und man müsse sich ihr anpassen. Daher möchte sie ihr Amt in neue Hände geben, um der Seniorenarbeit im Landkreis die notwendigen Impulse zu geben.

Neben Gisela Schlenker schieden auch der zweite Vorsitzende Werner Gehrke, Schriftführerin Helga Käpernick und Beisitzer Wolfgang Simon aus dem Vorstand aus. Ulrike Kleinknecht-Strähle, Sozialdezernentin des Landratsamtes, dankte den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern im Namen des Landkreises für ihre Arbeit. Gisela Schlenker habe die Seniorenarbeit im Landkreis geprägt. Man gebe bei dieser Form der Arbeit zwar sehr viel, bekomme aber auch viel zurück.

Kleinknecht-Strähle informierte außerdem über die neuen Entwicklungen in der Sozialgesetzgebung. Im neuen Krankenhausstrukturgesetz gebe es jetzt auch ohne Pflegestufe einen Anspruch auf Kurzzeitpflege nach einer Operation oder einem längeren Krankenhausaufenthalt, das zweite Pflegestärkungsgesetz aus diesem Jahr beinhalte einen Anspruch auf Beratung durch die Pflegekassen innerhalb von 14 Tagen und erleichtere den Zugang zu Reha-Maßnahmen. Von 2017 an würden unter anderem die bisherigen drei Pflegestufen von fünf Pflegegraden ersetzt, der Pflegebedürftigkeitsbegriff neu definiert, und die ambulante Pflege ausgeweitet.

Das dritte Pflegestärkungsgesetz, dessen erster Referentenentwurf derzeit beraten werde und das voraussichtlich 2017 in Kraft trete, stärke wieder die Kommunen bei der Planung und Steuerung der Pflegeangebote. Der freie Markt habe auf diesem Feld nicht die erhofften Resultate erzielt. Die Beratung solle wohnortnah ausgebaut und der altersgerechte Umbau von Wohnquartieren gefördert werden. Im Landkreis wolle man sich zwei Mal im Jahr im Landkreisforum Seniorenplanung mit den Kommunen treffen und auf Anfrage eine individuelle Beratung von Kommunen, Trägern und Investoren anbieten. Dazu sei auch geplant, die Beratung über den Pflegestützpunkt, die derzeit in Emmendingen erfolgt, künftig dezentral zu organisieren.

Von den Veranstaltungen des vergangenen Jahrs hob Gisela Schlenker in ihrem Bericht die erfolgreiche Seniorenmesse im Februar hervor. Vor allem die

Zusammenarbeit mit dem Stadtseniorenrat sei sehr fruchtbar gewesen und auch zukünftig zu empfehlen. Rechner Franz Maurer berichtete von einem nahezu ausgeglichenen Kassenstand.

Die Versammlung wurde von den Sändlimusikanten umrahmt, Pia Seidel aus Endingen überraschte mit einem Sketch und verabschiedete die ehemaligen Vorstandsmitglieder mit einem Lied.

Wahlen: 1. Vorsitzender: Hanns-Heinrich Schneider, 2. Vorsitzende: Annegret Fox, 3. Vorsitzender: Uwe Zimmer, Rechner: Franz Maurer, Kassenprüfer: Konrad Kunzweiler, Barbara Schnell, Pressearbeit: Siegrid Klapper, Beisitzer: Wolfgang Ruf, Lisa Peltz, Zita Eckerle, Dorothea Heims, Ursula Querfurth, Ursula Fritsch und Margot Ulmer.